

Nach erfolgreicher Bewerbung – beinhaltend ein Motivationsschreiben, Lebenslauf, Transcript of Records, Sprachtestnachweis (Englisch) sowie Learning Agreement – sowohl an der Leibniz Universität als auch an der Gasthochschule in Helsinki mit nachgeschaltetem EU-Sprachtest (dieser dient lediglich statistischen Zwecken), ging es Ende August nach Helsinki in Finnland. Wer rechtzeitig bucht kann mit einem Zwischenstopp (ich flog von Hamburg über Kopenhagen nach Helsinki) in meinen Augen recht günstig für ~50€ (Oneway) mit dem Flugzeug reisen. Mit der Stadtbahn ging es die letzten Meter zur Unterkunft. Bereits bei der Bewerbung an der Universität in Helsinki konnte man angeben, dass man im Falle einer Annahme an einer Unterkunft (Ein-Zimmer-Apartment oder WG) interessiert ist. Die Vermittlung erfolgt dann direkt über die Uni durch „Unihome“ oder „HOAS“. Diese „Wohnungsinteressenbekundung“ stellt allerdings keine Unterkunftsgarantie dar. Ich hatte Glück und so konnte ich bei Ankunft an der Rezeption eines großen Gebäudekomplexes von Unihome – hier waren nur international Studierende untergebracht – meinen Schlüssel abholen und meine kleine aber ausreichende Einzimmerwohnung beziehen.

Zur Unterkunft selbst: Mein Apartment bestand aus einem Zimmer mit kleiner Küchenzeile (leider ohne Herd) sowie einem Bad. Alles in allem vollkommen ausreichend. Leider waren die Wände sehr dünn und so konnte man seine Nachbarn oder Leute im Treppenhaus hören. Weiter waren im Gebäudekomplex noch eine Sauna sowie zwei Gemeinschaftsküchen (mit Herd) zur Nutzung für Jedermann vorhanden. Der Wohnungskomplex lag nahe des Campus „Viikki“ (Biologie, etc.) aber auch der „Kumpula“ Campus (Mathematik, Physik, Informatik, etc.) war mit dem Bus oder Fahrrad in wenigen Minuten zu erreichen. Etwas weiter (ca. 30-40min Busfahrt) hatte man es ins Stadtzentrum, wo sich weitere Unigebäude befanden.

Zum Studium an der Gasthochschule selbst kann ich in diesem Falle nur für die Informatik sprechen: Zu Anfang des Semesters in Helsinki (Ende August) gab es eine Einführungswoche, bei der man als Austauschstudent zusammen mit allen weiteren international Studierenden des gleichen Studienganges (Informatik) in entsprechende Tutorengruppen eingeteilt wurde, Formalitäten geklärt, sich untereinander sowie die Stadt Helsinki und die Gebäudekomplexe der Universität kennengelernt hat. Insgesamt war die Einführungswoche gut organisiert und ein hilfreicher Start – auch um erste Freundschaften zu knüpfen.

Die Kurse an der Universität Helsinki sind unterteilt in Vorlesungen (5ECTS) und Labore (3 oder 6ETCS). Die Labore beinhalteten – so wie man es auch von der Leibniz Universität kennt – praktische Arbeit vor Ort oder Aufgaben, die zu Hause zu lösen waren, keine Klausur am Ende. Die Vorlesungen unterschieden sich etwas, dort bestand in den meisten Fällen Anwesenheitspflicht, die andererseits aber auch zusammen mit teils freiwilligen, teils pflichtmäßigen „Hausaufgaben“ einen kleinen Bonus für die Klausur am Ende bescherten. Neu für mich waren zu einer Vorlesung gehörende „Study Groups“ – Diskussionen in Kleingruppen zu einem vorher zu lesendem wissenschaftlichen Paper, passend zum Vorlesungsstoff.

Insgesamt ist ein Semester in Helsinki noch einmal in zwei Teilstemester untergliedert. Vorlesungen gehen meist über ein solches Teilstemester (resultierend daraus mehrere Vorlesungsstunden pro Woche, dafür über einen kürzeren Zeitraum) mit einer Klausur am Ende des Teilstemesters. Vereinzelt gingen Kurse auch über beide Teilstemester hinweg. Das Mensaessen ist qualitativ ok, verglichen mit Hannover gibt es eine geringe Auswahl und geschmacklich gleicht das Essen auch nicht einem Gourmetrestaurant. Dafür gibt es zu

jedem Gericht Wasser, Saft oder Milch, Brot und Salat. Stärkebeilagen und Gemüse (wenn dann vorhanden) können so viel genommen werden wie auf einen Teller passt, bei Fleisch/Fisch ist die Anzahl festgelegt. Für 2,60€ bzw. 4,60€ (je nach Gericht) kann man aber nicht meckern.

Aber selbstverständlich habe ich während des Auslandsemesters nicht ausschließlich studiert, sondern auch jede Menge angebotene Aktivitäten genutzt. Neben dem Unisport, hat insbesondere die Organisation ESN viele Ausflüge und Aktivitäten angeboten (Partys, Spieleabende, besondere Sportangebote, Wanderungen im Nationalpark, aber auch weitere Reisen nach Nordfinnland, Schweden, Russland).

Schnell hatte ich durch Veranstaltungen und in der Uni einige Mitstudierende aus aller Welt kennen gelernt mit denen ich dann gemeinsame internationale Abendessen und Ausflüge auf eigene Faust organisiert habe. So haben wir uns Helsinkis Sehenswürdigkeiten angeschaut, eine Bootstour nach Suomenlinna gemacht, Ausflüge nach Porvoo und Espoo unternommen und wir waren zusammen in Nationalparks nahe Helsinki wandern. Neben kleineren Tagesausflügen haben wir aber auch noch selbstorganisierte Reisen nach Tallinn, Stockholm und St. Petersburg unternommen, was für mich die absoluten Highlights des Auslandsaufenthaltes waren.

Generell ist Helsinki eine sehr saubere Stadt, in der viele nette und hilfsbereite Leute leben, die fast ohne Ausnahme gut bis sehr gut englisch sprechen. Das Leben in Helsinki ist sehr teuer, besonders fällt dies bei Lebensmitteln, Alkohol und den Wohnungsmieten auf. Als Student erhält man aber fast überall starke Ermäßigungen (nachfragen lohnt sich!)

Insgesamt hat mir der Auslandsaufenthalt, aus dem ich sehr viele Erfahrungen und Freundschaften mitnehme, sehr gut gefallen und ich würde es jedem, der die Möglichkeit hat, empfehlen das Angebot wahrzunehmen!